

# Neujahrsempfang und Jubilar-Ehrung

## SPD Korschenbroich am 25.01.2019

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Genossinnen und Genossen,

ich begrüße Sie, ich begrüße Euch ganz herzlich  
zum Neujahrsempfang des SPD-Stadtverbandes  
Korschenbroich, verbunden mit den besten  
Wünschen für das Jahr 2019.

Meine Damen und Herren,

keine leichte Zeit für Sozialdemokraten. Wir  
müssen mutiger werden und die Zukunft beherzt  
anpacken, wenn wir sie denn gestalten wollen.

Hoffmann von Fallersleben bemerkte zum  
Jahresbeginn:

„Ein neues Jahr, ein neues Glück!

Wir ziehen froh hinein,

denn vorwärts! Vorwärts! Nie zurück!

- Soll unsere Losung sein!“

Früher, als nichts besser, es nur anders war, handelten Sozialdemokraten gemäß folgender Erkenntnis: „Eine Partei, die sich außerhalb des gegebenen politischen Kampfbodens zu befinden glaubt oder davon abgedrängt wird, hört auf, eine politisch zählende Kraft zu sein.“ So Herbert Wehner 1966.

Die Wahlergebnisse des letzten Jahres waren für uns Sozialdemokraten mehr als nur ernüchternd, sie waren ein Desaster.

Die Sozialdemokraten sind zwar noch eine politisch mitzählende Kraft, allerdings auf einem für ihre Verhältnisse sehr niedrigem Niveau. Die Gründe müssen dann wohl etwas mit dem Kampfboden zu tun haben.

Ich befürchte, dass wir den längst verlassen haben. Wir orientieren uns mit unserer politischen Ausrichtung an den rund 20% der Grünen oder am geringeren Anteil der Linken. Diese bestimmen anscheinend die Agenda der Sozialdemokraten. Das kann das Diskutieren über den Klimawandel sein oder das Lamento über die „Agenda 2010“. Wir Sozialdemokraten diskutieren und lamentieren mit. Unser Problem ist allerdings, in den vergangenen zwanzig Jahren stellte die SPD stolze sechzehn Jahre lang die Bundesregierung mit. Damit geraten wir dann offenbar in eine Glaubwürdigkeitsfalle, aus der wohl kein Weg hinaus führt. Schließlich ist niemand von einer Partei überzeugt, die beklagt, was sie selbst mit zu verantworten hat.

Meine Damen und Herren,

das dokumentiert das Dilemma unserer SPD.

Die überwältigende Mehrheit der Deutschen hält den Klimawandel für ein wichtiges Thema, aber nicht vorgetragen mit der manchmal dröhnenden Untergangsrhetorik der Grünen. Die meisten Deutschen kennen die Probleme von Schröders Sozialreformen, wollen aber nicht zurück in die Zeit vor deren Einführung.

Wer vom drohenden Untergang überzeugt ist, wird sich bei den Grünen gut aufgehoben fühlen. Das gilt ebenso für die Wähler der Linken, die den Sozialdemokraten Hartz IV immer noch nicht verzeihen haben.

Wir Sozialdemokraten erreichen jene Mehrheit derzeit nicht mehr, die das Zentrum der deutschen Politik bildet. Das liegt allerdings nicht an falschen Themen oder fehlenden Visionen.

Meine Damen und Herren, zur Geschichte der SPD gehörte schon immer unser linker Flügel, dessen Zukunftshoffnungen den einen als Visionen und

den anderen als bloße Phrasen vorkamen. In der Praxis dominiert aber schon im Kaiserreich ein Pragmatismus, der die Arbeitsbedingungen der Arbeiter kontinuierlich verbessern sollte. Dieser Reformismus war der Gegenentwurf zum politischen Radikalismus von rechts oder von links. Soziale Gerechtigkeit und politische Teilhabe galten nicht als revolutionäre Hoffnung, sondern als tägliche Aufgabe. Dazu gehörte natürlich immer auch die Bereitschaft zum Kompromiss, der das Lebenselixier einer dem demokratischen Staat verpflichteten Partei war. Der Aufstieg der SPD nach dem zweiten Weltkrieg aus den engen Grenzen des eigenen Milieus wäre ohne diese Bereitschaft nie gelungen.

Sozialdemokraten kannten die großen Fragen ihrer Zeit, warnten aber zugleich vor den miserablen Antworten der Radikalen aller Lager. Das war so, das ist so und das muss auch so bleiben.

Meine Damen und Herren, liebe Genossinnen und Genossen, es ist gute Tradition, dass wir zum Beginn eines neuen Jahres unsere Jubilare aus dem Vorjahr ehren und ihnen Dank sagen möchten. Ich freue mich, dass wir heute Parteimitglieder für , 25, 40 und auch für 50 Jahre Treue zur SPD ehren dürfen.

Ich weiß, dass es nicht immer einfach ist Sozialdemokrat zu sein und die Partei macht es einem wirklich auch nicht immer leicht. Aus diesem Grund ist es ein besonderer Tag, wenn man sein Parteijubiläum begehen darf und zu seiner Partei weiterhin steht.

Uns alle eint unser Einsatz für Arbeit, von der man auch Leben kann, für soziale Gerechtigkeit und den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Jeder hat sich in seiner eigenen Weise eingebracht und für unsere Werte gekämpft. Aus diesem Grund

möchten wir heute unseren Jubilaren danken und Euch unsere Wertschätzung entgegen bringen.

Sozialdemokraten haben dieses Land geprägt, ohne uns wäre dieses Land ärmer, ärmer an Zusammenhalt und an sozialen Errungenschaften, die es nicht nur zu bewahren, sondern immer mehr auch zu verteidigen gilt. In Korschenbroich haben wir es der SPD in den letzten Jahren zu verdanken, dass wir unsere Teilnahme am Stärkungspakt NRW durchgesetzt haben und somit die seinerzeit durch Schwarz/Grün hinterlassene desolate Finanzsituation der Stadt mittlerweile soweit in den Griff bekommen haben, dass wir in Korschenbroich einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen können. Hierfür gilt unserer Ratsfraktion ein herzlicher Dank.

Uns war und ist es wichtig, dass trotz aller Konsolidierungsanstrengungen der soziale Zusammenhalt in unserer Stadt bewahrt wurde und

es weiterhin möglich war und ist notwendige Investitionen für die Zukunft tätigen zu können.

Beispielhaft möchte ich hier Erfolge nennen, wie die neuen Baugebiete Niersaue in Korschenbroich und Holzkamp in Kleinenbroich, der Bau neuer Kindergärten und, unser Herzensanliegen, der Bau von öffentlich geförderten Wohnungen im Gebiet Holzkamp West in Kleinenbroich. Aber auch Investitionen kommen nicht zu kurz wie EDV-Technik sowie Lehr- und Arbeitsmittel für unsere Schulen, die Ausstattung von Kindertagesstätten, ein Fahrzeug für die Feuerwehr in Herrenshoff, das neue Feuerwehrgerätehaus in Kleinenbroich, Brückensanierungen, ein Radweg für die Rhedung oder der Ausbau der Unterführung Holzkamp in Kleinenbroich.

Wir können als SPD in Korschenbroich selbstbewusst und stolz darauf sein, was wir in den letzten Jahren für unsere Stadt erreicht haben.



Nochmals herzlichen Dank dafür, an alle, die daran beteiligt waren.

Meine Damen und Herren,

auch in diesem Jahr haben wir wieder eine sehr wichtige Wahl vor uns, die Europawahl am 26. Mai. Bereits 1925 hat die SPD in ihrem Heidelberger Programm das Ziel der „Vereinigten Staaten von Europa“ formuliert.

Ich freue mich, dass heute unsere Kandidatin und bereits bewährte Europaabgeordnete Petra Kammerevert bei uns ist und gleich zu uns sprechen wird. Diese Europawahl wird die wichtigste Wahl in der bisherigen Geschichte der Europäischen Union sein. Die Idee Europa ist u.a. das Trennende durch die Zusammenarbeit von Staaten und Völkern über Grenzen hinweg zu überwinden. Die Idee ist unbestritten. Aber immer weniger Menschen verbinden sie mit der EU. Die

Frage ist also: Geben wir deshalb die Idee auf oder machen wir die EU verständlicher und dadurch auch leistungsfähiger? Ich bin dafür, die EU verständlicher und leistungsfähiger zu machen, um diese großartige Idee voranzubringen. Um die europäische Einigung für nachfolgende Generationen zu sichern, müssen wir das offenbar verloren gegangene Vertrauen zurück gewinnen und Europa endlich verstehbar machen. Die Regierungschefs in Europa müssen aber auch endlich damit aufhören, alle Misserfolge und ungelösten Probleme Brüssel in die Schuhe zu schieben, die Erfolge aber auf die eigene nationale Fahne zu schreiben. Genau das trägt zur Entfremdung der Menschen von der EU bei.

Meine Damen und Herren,

in unserem europäischen Haus leben viele verschiedene Familien, auch einige neue Familien

sind eingezogen. Andere ziehen auch aus und hausen lieber unter einer Brücke. In diesem Haus geht es turbulent zu, manchmal auch laut, aber immer friedlich. Wir haben dieses großartige Haus von vorangegangenen Generationen geerbt. Es ist ein wenig in die Jahre gekommen. Deshalb ist es gerade der Auftrag für uns Sozialdemokraten – über die Europawahl hinaus – dass wir Europa erneuern, stabilisieren und weiter vereinen, damit es noch für viele Jahrzehnte Bestand hat. Wir alle dürfen dankbar sein, Bewohner dieses großartigen Hauses Europa sein zu dürfen und wünschen Petra viel Erfolg bei dieser wichtigen Europawahl, wir werden dich dabei unterstützen.

Ebenso freue ich mich, dass wir unsere Bundestagsabgeordnete aus Mönchengladbach Gülistan Yüksel bei uns ist und in ihrem Grußwort auf aktuelle Themen aus Berlin eingehen wird.

Viele stehen der GroKo kritisch gegenüber, aber wir sind die treibende Kraft dieser Bundesregierung und setzen unsere Themen um. Liebe Gülistan, ich freue mich auf dein Grußwort.

Meine Damen und Herren,

ich selbst bin mit Sicherheit kein Freund dieser GroKo. Allerdings ist es nicht nur die GroKo, die an den Problemen der SPD schuld ist. Wenn wir aus der GroKo raus wären und hätten zudem noch neue Gesichter an der Spitze, wäre vielleicht manch heftige Sehnsucht befriedigt, aber kein einziges inhaltliches Problem der SPD wäre geklärt.

Meine Damen und Herren,

aus diesem Grund muss die SPD in 2019 endlich die inneren Streitfragen auflösen, die die Mitglieder spalten und lähmen. Vor allem auch endlich den Umgang mit der Agenda 2010 und ihre Überwindung durch ein modernes

Sozialstaatskonzept, das zur Arbeitswelt der digitalen Transformation passt und die Flüchtlingsfrage und ihre Lösung durch ein Konzept und eine Praxis der Integration, die sowohl die Zu-uns-gekommenen wie die Einheimischen in ihren Ängsten gleichermaßen ernst nimmt. Die SPD muss Arbeit und Umwelt miteinander versöhnen und dafür sorgen, dass den jungen Menschen und nachfolgenden Generationen ein intakter Planet hinterlassen wird. Wobei Klimaschutz auch immer eine soziale Frage sein wird. Unsere Aufgabe muss es also sein eine Energiewende so zu gestalten, dass die Förderung neuer Technologien, die das Klima schützen, in den Mittelpunkt gestellt wird, um den notwendigen Wandel nachhaltig zu gestalten für eine lebenswerte Zukunft.

Im Zentrum unseres politischen Handelns muss die SPD Solidarität und Sicherheit stellen und in den verschiedenen Politikfeldern durchbustabieren, auch als Antwort auf verbreitete

Zukunftsunsicherheiten und Entfremdungsbefürchtungen gerade bei denen, die ihre Erwartung an die Sozialdemokratie richten.

Angesichts der vielfältigen Veränderungsdramatik von Globalisierung und Digitalisierung muss die SPD ihr Angebot auf überzeugende Weise erneuern. Soziale wie innere und äußere Sicherheit für alle, gerechte Teilhabe aller an öffentlichen Gütern des Landes, also an Bildung, Kultur, Arbeit und Demokratie. Ohne nationale wie Europäische Solidarität, die gerade wir Sozialdemokraten zu organisieren haben, ist dies wohl nicht zu haben.

Zuletzt, die SPD, also ihre Funktionäre und auch die Mitglieder, muss wieder zeigen lernen, dass sie Vertrauen und Solidarität in ihren eigenen Reihen zu praktizieren versteht und vor allem, dass sie für die Menschen da ist.

Wie sonst sollen wir Menschen davon überzeugen, dass die SPD die Partei des sozialen und

kulturellen Zusammenhalts in konfliktreicher Zeit und Gesellschaft sein kann und will.

Meine Damen und Herren,

nochmals ein herzliches Dankschön an unsere Jubilare.

Ich wünsche allen ein gutes, ein friedliches und vor allen Dingen ein von Gesundheit geprägtes Jahr 2019 und noch einen schönen Abend hier in Liedberg.